Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1851

48 (20.6.1851)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 48. Offenburg, den 20. Juni 1851.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Gefundene Felddienstmedaille.) Nr. 22925. Auf der Landstraße unterhalb Ortenberg wurde eine badische Felddienstmedaille mit Band gefunden. Derjenige, welcher solche verloren, kann dieselbe bei diesseitiger Stelle wieder in Empfang nehmen.

Offenburg, den 14. Juni 1851.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber. vdt. Isenmann.

Offenburg. (Diebstahl.) No. 22481. Dem Bürger Joseph Burle von Ebersweier wurden vom 27. auf den 28. Mai d. J. entwendet:

1) Eine ziemlich abgeschliffene Axt.
2) Eine Schaufel, durch ziemlich flache Form kenntlich.
3) Eine ziemlich abgenützte Haue.

Zum Zwecke der Fahndung wird dieses öffentlich bekannt gemacht.

Offenburg, den 11. Juni 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Klein.

Offenburg. (Gläubiger-Vorladung.) Nro. 23175. Die Felix Schmied'schen Eheleute von Appenweier beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern.

Diejenigen, welche eine Forderung an dieselben zu machen haben, haben solche

am Dienstag den 1. Juli, Morgens 9 Uhr,

dahier anzumelden, ansonst ihnen später hiezu von hier aus nicht mehr verholfen werden kann.

Offenburg, den 17. Juni 1851.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Offenburg. (Gläubiger-Vorladung.) Nro. 23305. Nachverzeichnete Einwohner von Urloffen beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern. Alle, welche eine Forderung an dieselben zu machen haben, haben solche am

Montag den 30. Juni d. J., Morgens 9 Uhr,

dahier anzumelden, ansonst ihnen hiezu später von hier aus nicht mehr verholfen werden könnte.

Jakob Langeneckert's Eheleute, Lorenz Kranz' Eheleute, Eustach Kranz' Wittwe, Gregor Sauer's Eheleute, Joseph Ulsaß' Eheleute, Karl Rotti's Eheleute, Franz Hertwig's Wittwe, Anton Schneider's Eheleute, Georg Langeneckert's Eheleute, Norbert Heß' Eheleute, Joseph Stiefel's Eheleute, Sebastian Schneider's Eheleute, Ignaz Rotti's Wittwe, Martin Sauer's Wittwe, Balthasar Schneider's Eheleute, Joseph Joggerst (L. S.) Eheleute, Joseph Joggerst (A. S.) Eheleute, Bernhard Kieser's Eheleute, Joseph Joggerst (K. S.) Eheleute, Michael Joggerst's Eheleute, Philipp Ulsaß' Eheleute, Klara Heß, Maria Anna Hurst, Magdalena Joggerst, Sabina Seitel, Christina Schneider, Ignaz Rutschmann, Bartholomä Wiegele, Wendelin Groß, Joseph Hornung, Therese Groß.

Offenburg, den 17. Juni 1851.

Großherzogliches Oberamt.

v. Faber.

Achern. (Ausschluß-Erkenntniß.) Nro. 15532. Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Gant des Mathias Kunz von Sasbachried bis heute ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Achern, den 12. Juni 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kärcher.

[1] Wolfach. (Gläubiger-Vorladung.) Nro. 11309. Schuster Joseph Hermann's Wittwe, Maria Anna geborne Dreher, von Schapbach, will mit ihren 7 Kindern, worunter Clementine, Helena, Engelbert und Maria Anna Hermann, nach Amerika auswandern. Ansprüche an dieselben sind am Mittwoch den 25. d. M., früh 8 Uhr, hier anzumelden.

Wolfach, den 14. Juni 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mallebrein.

Rheinbischofsheim. (Präclusiv-Erkenntniß.) No. 6537. Alle diejenigen Gläubiger, welche in der Gantsache des Altverrechners Michael Baaß des 6. von Bodersweier in heutiger Liquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. V. R. W.

So verfügt, Rheinbischofsheim den 9. Mai 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Exter. vdt. Linder.

Wolfach. (Gant-Edict.) Nro. 10718. Gegen Andreas Harter I. von Kaltbrunn ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf Montag den 7. Juli 1851, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubiger-Ausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Wolfach, den 6. Juni 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mallebrein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg. (Retour-Briefe.) Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen ꝛc., hiermit aufgefordert.

Hauser in Basel. Zimber in Eberstein. M. Hotz in Hugstetten. Gensd'armerie-Brigadier dahier. Bürgermeisteramt in Kippenheim. Schneeberger in Schuttern. Lehmann in Rheinfelden. Roeller in Ettenheim. F. Zeil in Eimeldingen.

Offenburg, den 16. Juni 1851.

Großherzogliches Post- und Eisenbahnamt.

[2] Achern. (Straßensperre betreffend.) Nro. 760. Wegen Erneuerung der beiden Brücken über die Rench und den Plaulgraben oberhalb Memprechtshofen, sowie der s. g. Galgenbachbrücke in Rheinbischofsheim muß die Straße an den Baustellen, somit zwischen Rheinbischofsheim und Memprechtshofen, für schwere Fuhrwerke vom 23. Juni bis 1. Juli d. J. geschlossen werden.

Leichte ungeladene Fuhrwerke können jedoch bei Tag passiren. Achern, den 15. Juni 1851.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspection.

Stein.

Offenburg. (Steuer-Ab- und Zuschreiben.) Zur Vornahme des Ab- und Zuschreibens in der Grund-, Häuser-, Gefäll-, Gewerb- und Klassensteuer für das Jahr 1852 sind nachfolgende Tage und Stunden bestimmt, und zwar für

1) Altenheim, Donnerstags den 26. d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr;
2) Durbach, Freitags den 27. d. M., desgleichen;
3) Elgersweier, Samstags den 28. d. M., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr;
4) Ortenberg, Montags den 30. d. M., Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr;
5) Urloffen, Mittwochs den 2. künft. Monats, desgl.;
6) Zell, Freitags den 4. künft. Monats, ebenso;
7) Zunsweier, Samstags den 5. künft. Monats, ebenso;

was hiemit den dabei betheiligten Steuerpflichtigen bekannt gemacht wird.

Die Bürgermeisterämter der Ausmärker werden ersucht, die Verkündung in vorschriftsmäßiger Weise vornehmen zu lassen.

Offenburg, den 17. Juni 1851.

Großherzogl. Steuerperäquator

Postweiler.

Offenburg. (Die Beobachtung der Gesinde-Ordnung betr.) Nro. 1515. Da der herannahende Johannistag eines der vier gewöhnlichen Wanderziele für Dienstboten ist, so machen wir sowohl die Dienstherrschaften als die Dienstboten auf die Gesinde-Ordnung vom December 1833, insbesondere auf den § 6 derselben anmit aufmerksam, wornach die Dienstherrschaft den Austritt eines Dienstboten innerhalb 24 Stunden und bei 1 fl. 30 kr. Strafe dem Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich anzuzeigen hat.

Offenburg, den 18. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Wiedemer. vdt. Huber.

Ortenberg. (Zahlungs-Aufforderung.) Alle Diejenigen, welche an die Gemeindekasse Ortenberg mit Umlagen, Bodenzinsen oder sonstigen Zahlungen noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, ihre längst verfallenen Schuldigkeiten binnen 14 Tagen anher zu entrichten, als ansonst die gerichtliche Betreibung unnachsichtlich eintreten müßte.

Die löblichen Bürgermeisterämter im Offenburger Oberamtsbezirk werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Ortenberg, den 17. Juni 1851.

Gemeinde-Verrechnung.

Harter.

Kork. (Versteigerung von Schließenbauten.) Montags den 23. Juni, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Kork die Herstellung von 5 größeren Schließen- und Brückenbauten für die domainenärarischen Wiesen auf der Gemarkung Willstätt versteigert, und zwar:

1) Eine steinerne Brückenschließe im Anschlag von . . . . . 752 fl. 5 kr.
2) Eine hölzerne Brücke mit steinernem Widerlager zu . . . . . 948 fl. 33 kr.
3) Zwei gleiche hölzerne Brückenschließen mit steinernen Widerlagern, jede zu 520 fl. 37 kr. 1041 fl. 14 kr.
4) Eine größere Schließe mit 5 Oeffnungen, steinernen Pfeilern u. Widerlagern, zu . 1895 fl. 48 kr.

Im Gesammtanschlag von 4637 fl. 40 kr.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Anfügen hiezu eingeladen, daß die Pläne, Ueberschläge und Bedingungen jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr auf diesseitigem Bureau eingesehen werden können.

Kork, den 14. Juni 1851.

Großherzogl. Domainenverwaltung.

Kirchgeßner.

[1] Offenburg. (Heu- und Oehmtgras-Versteigerung.) Der Heu- und Oehmtgras-Erwachs von beiläufig 450 Tauen Wiesen im Unterwässer, Niederschopfheimer Bannes, wird am

Mittwoch den 25. d. M.

auf den Wiesen selbst versteigert.

Die Verhandlung beginnt Vormittags 8 Uhr am Wege, der von Schutterwald nach Dundenheim führt, bei der Schutterbrücke, und werden hiezu die Steiglustigen eingeladen.

Offenburg, den 16. Juni 1851.

Grundherrl. v. Frankenstein'sches Rentamt.

J. Schuck.

Offenburg. (Holzversteigerung.) Montags den 23. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend, werden in dem Grundherrl. v. Frankenstein'schen Rittene-Walde, Hofweirer Bannes,

circa 35,000 Stück theils schäleichene, theils gemischte Wellen und
circa 150 Klafter theils schäleichenes, theils gemischtes Scheitholz

öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet im sogenannten Schopfheimer Schlägle unweit der Landstraße nach Hofweier Statt, auf welche die Abfuhr ganz leicht geschehen kann.

Sollten sich Liebhaber zu Nutz- und Wagnerholz einfinden, so wird auch solches der Versteigerung ausgesetzt.

Offenburg, den 16. Juni 1851.

Grundherrl. v. Frankenstein'sches Rentamt.

J. Schuck.

Ortenberg. (Fahrniß-Versteigerung.) In Forderungssachen mehrerer Gläubiger gegen Mathias Kitiratschky werden demselben am Freitag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

1 Kleiderkasten, 1 Fruchtkasten, 1 Handwanne, 1 Bernerwägelein, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, 7 Stück roth und blau gestreifte Bettanzüge, 6 Stück Leintücher; sodann sämmtliches Repserträgniß seiner Felder in Ortenberger Gemarkung;

wozu man die Liebhaber einladet.

Ortenberg, den 17. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Glattfelder.

Großweier, Amts Achern. (Heugras-Versteigerung.) Unterzeichnete Stelle läßt Montags den 23. d. M., Morgens 9 Uhr, den diesjährigen Heugras-Ertrag von den freiherrl. v. Berstett'schen Wiesen in Großweier, Zell und Gamsburst — circa 40 Morgen Flächenraum ent-

haltend — loosweise im Gasthause zur Linde in Großweier, zahlbar auf Martini d. J., öffentlich versteigern; wozu die Steigliebhaber eingeladen werden.

Bodersweier, den 16. Juni 1851.

Die Verwaltung.

Baaß.

Durbach. (Steinbeifuhr-Versteigerung.) Die Gemeinde Durbach läßt am

Dienstag den 24. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathszimmer die Beifuhr von 7 Klaftern Sandsteinen aus dem hiesigen Mooswalde zum Pfarrhause dahier im Abstrich öffentlich versteigern.

Durbach, den 18. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Danner.

Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) Bei der gestern abgehaltenen ersten Versteigerung der zur Gantmasse des verstorbenen Joseph Deutsch von Rammersweier gehörenden Liegenschaften konnten nachstehende um den Anschlag nicht losgebracht werden. Es werden solche daher am

Samstag den 12. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehause zu Rammersweier durch Theilungscommissär Leiber hier mit dem nochmals einer Versteigerung ausgesetzt, daß der Zuschlag um das höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben würde. Als:

1) 1/8 Jeuch Acker im Wermersbach, — taxirt zu 60 fl.
2) Ein Haufen Reben auf der Langeck, taxirt zu 30 fl.
Zusammen 90 fl.

Die weiteren Bedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Offenburg, den 15. Juni 1851.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Bittmann.

Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) Den Mich. Walz' Eheleuten von Stadelhofen werden in Folge richterlicher Verfügung am Samstag den 12. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Appenweier folgende, auf dasiger Gemarkung liegende Grundstücke in erster Steigerung verkauft:

4 Viertel 25 Ruthen Acker in 2 Stücken und verschiedenen Gewannen — geschätzt zu . . . . . 500 fl.

Der Zuschlag erfolgt bei dem sich ergebenden Schätzungs- oder Mehrgebot.

Offenburg, den 12. Juni 1851.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Bittmann.

Achern. (Liegenschaftsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden dem Ignaz Konrad, Bürger und Schmiedmeister von hier, folgende Liegenschaften

Dienstags den 1. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Lamm dahier versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis geboten wird; als:

1 Viertel 20 Ruthen Acker am Lindenbrunnen, neben Gottfried Konrad und Friedrich Kleber's Wittwe.

1 Viertel Acker im Steinfeld, neben Ignaz Oser und Ludwig Denkinger.

1/2 Tauen Matte auf den Mittelmatten, neben Math. Rösch und Gottfried Konrad.

Achern, am 16. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Buhl. vdt. Weber.

Hohnburst. (Heugrasversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Montag den 23. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, das Heugras von 28 Morgen Gemeindewiesen auf dem Gemeindehause dahier versteigern.

Hohnburst, am 16. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

König.

[1] Offenburg. (Weinhefe- und Kirschenwasser-Versteigerung.) Dienstags den 1. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei der unterzeichneten Verwaltung

circa 20 neue Ohm 1850er Weinhefe und
ca. 90 Maas Kirschenwasser von verschiedenen Jahrgängen

gegen baare Zahlung bei der Abfassung öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 17. Juni 1851.

St. Andr. Hospital-Verwaltung.

König.

Fessenbach. (Mattenversteigerung.) Auf Antrag des Waisenrichters Krafft von Offenburg wird in Forderungs-Sachen der minderjährigen Theresia Doll von da gegen die verstorbenen Jakob Wörner's Eheleute von hier am Dienstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Traubenwirthshause dahier öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

1/8 Morgen Matte auf der Niedermatt, Offenburger Banns, einers. Stephan Broß, anders. unbekannt.

Die Steigerungsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Fessenbach, den 14. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Hurst.

[1] Hofweier. [Heugrasversteigerung.) Mittwochs den 25. d. M., Nachmittags 1 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde im Lindenwirthshause den heurigen Heugras-Erwachs auf 115 Morgen Gemeindewiesen im Bruch gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Hofweier, den 14. Juni 1851.

Der Gemeinderath.

Wörter.

Offenburg. (Liegenschaftsversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung vom 3. Juni d. J. Nro. 20452 werden den Philipp Hilberer's Eheleuten von Zunsweier am

Montag den 14. Juli d. J.,

Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause in Zunsweier durch Assistent Bitz hier mit dem einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, daß der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird. Als:

1.

1 Viertel 25 Ruthen Feld in 2 Stücken in verschiedenen Gewannen, — taxirt zu . . . . . 105 fl.

2.

50 Ruthen Reben, — taxirt zu . . . 120 fl.

Die nähern Bedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Offenburg, den 12. Juni 1851.

Großherzogl. Amtsrevisorat.

Bittmann.

Hofweier. (Zwangsversteigerung.) Die zur Gantmasse der verstorbenen Johann Stötzle's Wittwe Agatha geb. Stutz gehörigen Liegenschaften werden nach richterlicher Verfügung am Freitag den 4. Juli, Nachmittags 1 Uhr, im Lindenwirthshause dahier zum ersten Male versteigert, und dabei endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Als:

1 Sester Acker auf der untern Lissen, neben Mathias Stutz, und circa 100 Ruthen Reben in drei Item.

Hofweier, den 1. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Wörter.

Appenweier. (Heugrasversteigerung.) Montags den 23. d. M., Morgens 8 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde den diesjährigen Heugraserwachs ab 90 Morgen Gemeindewiesen um baare Zahlung im Gemeindehause dahier versteigern.

Appenweier, den 10. Juni 1851.

Der Gemeinderath.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg. (Liegenschafts-Versteigerung.) Aus der Gant des Metzgers Ferdinand Buchert von Zell werden in Folge richterlicher Verfügung folgende Liegenschaften durch Districtsnotar Beyer zu Eigenthum versteigert, und zwar:

a. Am Montag den 21. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Zell:

1.

Eine einstöckige Behausung, sammt Scheuer, Stallung, Keller, Weintrotte, Metzig, Waschhaus und circa 3 Haufen Hofplatz und Garten in Zell, neben Georg Harter und Bernhard Acker, — geschätzt zu . . . . . 900 fl.

2.

$9^{7}/_{16}$ Haufen Reben in 9 Stücken, in verschiedenen Parcellen, — taxirt zu . . . . . 410 fl.

3.

5 Haufen Mattfeld in 3 Stücken und in verschiedenen Gewannen, — taxirt zu . . . . . 166 fl.

4.

Circa $1^{1}/_{2}$ Haufen Feld in 3 Stücken und verschiedenen Gewannen, — taxirt zu . . . . . 62 fl.

5.

$6^{2}/_{3}$ Haufen Wald in 2 Stücken, — taxirt zu . 70 fl.

b. Am Dienstag den 22. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Offenburg:

6.

4 Haufen Feld in verschiedenen Gewannen in drei Stücken, — taxirt zu . . . . . 172 fl.

c. Am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Fessenbach:

7.

$^{15}/_{16}$ Haufen Reben in 2 Stücken, in verschiedenen Geländen, taxirt zu . . . . . 70 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Offenburg, den 15. Juni 1851.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Bittmann.

Schapbach, Amts Wolfach. (Liegenschaftsversteigerung.) Da bei der am 10. Juni d. J. vorgenommenen Zwangsversteigerung der Liegenschaften des Thaddäus Oberföll, Taglöhners auf Kupferberg dahier, welche in Nr. 41 dieses Blattes speciell beschrieben sind, der Schätzungspreis nicht erreicht worden ist, hat man Tagfahrt zur zweiten Versteigerung derselben auf

Donnerstag den 26. Juni d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, in's Adlerwirthshaus dahier mit dem Bemerken anberaumt, daß der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht werden sollte.

Schapbach, den 14. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

A. A. d. B.:

Rathsschreiber Dieterle.

Offenburg. (Früchte-Versteigerung.) Samstags den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei der unterzeichneten Verwaltung

57 Malter Korn und
15 Malter Waizen

gegen baare Zahlung bei der Abfassung versteigert, wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 12. Juni 1851.

St. Andr. Hospital-Verwaltung.

König.

[1] Ortenberg. (Jagdverpachtung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Donnerstag den 10. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathszimmer die Jagd auf hiesiger Gemarkung mit Inbegriff des Stubenreißes auf Ohlsbacher Gemarkung auf eine Pachtzeit von 3 Jahren an die Meistbietenden abermals öffentlich versteigern. Die Steigerungsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die hiesige Jagd nur in Einen Jagdbezirk eingetheilt ist.

Ortenberg, den 18. Juni 1851.

Der Gemeinderath.

Glattfelder. vdt. Göring.

Bohlsbach. (Heugrasversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Samstag den 21. d. M. das Heugras auf 10 Morgen Wiesen Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathszimmer um gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Bohlsbach, den 17. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Stutz.

Welschensteinach, Amts Haslach. (Liegenschafts-Versteigerung.) Dem Joseph Mellert, ledigen Bürgerssohn dahier, werden in Folge richterlicher Verfügung vom 13. Jänner 1851 Nr. 894 und vom 27. Jänner 1851 Nr. 1531 die nachbenannten, theils auf der Gemarkung Schutterthal und theils auf der Gemarkung Welschensteinach befindlichen Liegenschaften

Donnerstags den 10. k. M. Juli,

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum wilden Mann dahier im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht oder darüber geboten wird. Die Liegenschaften sind folgende:

No. 1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, einers. Andreas Matt, anders. Joseph Schwörer.

No. 2.

Circa ein Meßle Gemüsegarten beim Hause, grenzt allerseits an sich selbst.

No. 3.

Circa $^{3}/_{4}$ Sester Matten, grenzt einers. an sich selbst, anders. an Joseph Schwörer.

No. 4.

Circa zwei Sester Reutberg, grenzt einers. an Andreas Matt, anders. an Joseph Schwörer.

No. 5.

Circa 3 Sester Matten im Gewann Granget, Gemarkung Schutterthal, grenzt einers. an Johann Mellert, sonst an sich selbst.

No. 6.

Circa 20 Sester $2^{1}/_{3}$ Ruthen Reutberg, Gewann Granget, Gemarkung Schutterthal, grenzt einers. an Andreas Matt, anders. an den Grangerbach.

Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Bedingungen am Steigerungstage eröffnet werden, und daß fremde Steigerer sich mit legalisirten Vermögens- und Sittenzeugnissen zu versehen und nebstdem annehmbare Bürgschaft zu stellen haben.

Welschensteinach, den 14. Juni 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Weber.

[2] Appenweier. (Heugrasversteigerung.) Am Dienstag den 24. d. M., Vormittags 8 Uhr, wird das Heugras ab den Frhrl. v. Berckheim'schen Matten am Durbach (hiesiger Gemarkung) in 30 Loosen, mit Borgfrist bis Michaeli d. J. unter sicherer Bürgschaft, am Platze versteigert.

Zugleich läßt Frau Marchal von Kehl das Heugras ab 16 Tauen und Xaver Göring von Offenburg das Heugras ab 20 Tauen Matten ebendaselbst am nämlichen Tage und zu derselben Stunde mit obigen Bedingungen versteigern.

Appenweier, den 12. Juni 1851.

A. A.

Hodapp, Bürgermeister.

Empfehlung. Besten holländischen Schiffstheer zu 17 fl. per Tonne empfiehlt:

C. Fingado in Mannheim.

Stand der Offenburger Sparkasse
über die Monate April und Mai 1851.

Die Einlagen betrugen
im Monat April . 719 fl. 6 kr.
im Monat Mai . 404 fl. 48 kr.
1123 fl. 54 kr.
Hiezu die Einlagen bis mit dem Schlusse des Monats März 1851 . . 97743 fl. 26 kr.
Totale: 98867 fl. 20 kr.

Die Rückzahlungen betrugen
im Monat April . 555 fl. 15 kr.
im Monat Mai . 525 fl. 3 kr.
1080 fl. 18 kr.
Hiezu die Rückzahlungen bis zum Schlusse des Monats März 1851 . . 77212 fl. 30 kr.
Totale: 78292 fl. 48 kr.

Offenburg, den 17. Juni 1851.
Sparkasse-Commission.

Zell, Oberamts Offenburg. (Wirthshaus-Versteigerung.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Wirthshaus mit der Schildgerechtigkeit zur Sonne in Weierbach, bestehend in einer Wirthsstube mit Weinschank, Küche und vier Zimmern, nebst angebauter Metzig, sodann einem großen Weinkeller und einem kleinen Gemüsekeller, im obern Stock eine große Stube und vier Zimmer, nebst Tanzboden und zwei großen Bühnen, sodann besonders stehende Scheuer, Stallungen und Weintrotte, ferner 2 Haufen Garten nebst 1½ Viertel Matte im Weierbach, einerseits die Straße, anderseits Anstößer, — am Montag den 23. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung selbst einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum auszusetzen, wobei bemerkt wird, daß diese Realität inzwischen auch unter der Hand verkauft werden kann.

Zell, den 14. Juni 1851.
Sonnenwirth Philipp Eitzkam.

Offenburg. (Heugrasversteigerung.) Das Heugras von 2 Tauen Matten an der s. g. alten Ortenberger Straße wird Samstags den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Platze selbst gegen baare Zahlung versteigert durch:
Kappler.

Offenburg. (Kuhverkauf.) Eine großträchtige Kuh, welche in drei Wochen kälbern wird, noch nicht alt ist und sehr gute Milch gibt, ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Kittelgasse Nro. 6 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Offenburg. (Heugrasverkauf.) Friedrich Braun hat das Heugras von ½ Tauen 14 Ruthen Wiesen am hohen Rain zu verkaufen.

Rammersweier. (Wagenverkauf.) Karl Hahn hat einen leichten Bauernwagen, einen neuen Pflug, eine hölzerne Egge und ein Kummet zu verkaufen.

[1] Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) Anton Obert in der Kinzigvorstadt hat eine Wohnung für eine kleine Familie auf Michaeli zu vermiethen.

[1] Offenburg. (Dungverkauf.) Ein Haufen Kuhdung ist zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) Bei Buchbinder Sartori's Wittwe an der Hauptstraße ist der obere Stock sammt Keller und Holzremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[2] Offenburg. (Wagen- und Steinleitern-Verkauf.) Wagnermeister Weißenbach hat einen gebrauchten Wagen und Steinleitern in Commission billig zu verkaufen.

Oberkirch. (Omnibusfahrten betreffend.) Der Unterzeichnete bringt hiemit einem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß er vom 15. d. M. an seine Omnibusfahrten folgermaaßen eingerichtet hat:

Abfahrt von der Eisenbahnstation Renchen.
Jeden Tag Morgens früh halb 8 Uhr und Morgens 11 Uhr nach Oberkirch.

Jeden Samstag und Donnerstag mit dem zweiten Bahnzug in's Renchthal nach Petersthal.

Auf Verlangen kann auch jeden Tag nach Allerheiligen nach Belieben eine Fahrt stattfinden.

Oberkirch, den 14. Juni 1851.
Georg Kempf.

(Kapitalien auszuleihen.) Folgende Summen, als: 4000, 6000, 12,000 u. 20,000 fl. können sogleich dargeliehen werden; letzterer Posten wird auch theilweise abgegeben, jedoch nicht unter 1000 fl. Der alsbaldigen Zusendung guter Verlagscheine sieht entgegen:
Karl Weill in Kippenheim.

[3] Offenburg. (Zimmervermiethung.) Bei Bäckermeister Vollmer in der langen Straße ist ein ganz großes möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Straße, sowie ein kleineres daneben zu vermiethen.

[3] Offenburg. (Wohnungs-Vermiethung.) In der Frommgasse Nr. 98 ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und sonstiger Zugehörde auf Michaeli zu vermiethen.

[3] Offenburg. (Haus-Vermiethung.) Uhrmacher Sutterer hat sein Haus in der Metzgergasse — auf den Monat August beziehbar — zu vermiethen.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Deutschland.

Aus Baden. J. K. H. die Großherzogin und S. G. H. Prinz Karl sind am 16. Juni nach Ischl abgereist.

Der Kölner Ztg. wird von Karlsruhe aus geschrieben: Die langjährigen Wünsche um Trennung der Justiz von der Verwaltung scheinen endlich in Baden erfüllt zu werden. Die jetzigen Vorstände der Ministerien des Innern und der Justiz sind darüber einig, daß eine durchgreifende Organisation unumgänglich nothwendig sei. Es wird daher dem im Spätjahr zu berufenden Landtag eine dahin bezügliche Vorlage gemacht werden. Im Justizministerium arbeitet man bereits rüstig an einem neuen Entwurfe und hofft, daß der Mehraufwand, den man früher auf zwei- bis dreimalhunderttausend Gulden berechnet hatte, kaum 80,000 fl. jährlich betragen wird. Ueber das Treiben der politischen Flüchtlinge im Auslande, über ihre Organisation und namentlich über ihre Emissäre nach Deutschland sind jetzt sehr detaillirte Berichte eingegangen, welche die Großh. Regierung zur verdoppelten Wachsamkeit auffordern. Auch sind in den verschiedensten Landestheilen Niederlagen von verbotenen Druckschriften entdeckt worden. Seit einiger Zeit gehen in unserm ganzen Lande von allen Garnisonen und Stationen aus größere Militärpatrouillen unter dem Commando von Officieren zur Ueberwachung und Durchsuchung solcher Gegenden, in denen ein wühlerisches Treiben und ungesetzliche Handlungen vermuthet werden können. — Am 11. und 12. Juni sah man in Mann-

beim gegen tausend Auswanderer, die der bemittelten Klasse angehörten.

Von der Bergstraße berichtet man dem Frankf. Journal: Kann die Witterung im Ganzen auch nicht günstig genannt werden, so ist doch der Reps in diesem Jahre sehr gut gerathen und geht der Reife schnell entgegen. Ebenso verspricht der Hopfen eine gute Aernte. Nicht so ist es mit dem Tabak und den Dickrüben. Dagegen stehen die Brodfrüchte gut, für welche die bisherige Witterung ganz geeignet war. Wäre diese ununterbrochen gut geblieben, so hätten sich die Früchte gelegt und ihre Qualität wäre gering ausgefallen. Auch für das Obst war das etwas rauhe Wetter vortheilhaft. Die Entwicklung einer Unzahl von Raupen wurde dadurch verhindert und die Obstbäume kamen ungestört zur Blüthe. Außer den Zwetschgen werden alle Obstsorten ziemlich gerathen, besonders versprechen die Birnen einen reichen Ertrag. Die Hoffnungen auf den Wein sind etwas herabgestimmt, doch läßt sich die Aussicht auf einen ordentlichen Herbst keineswegs absprechen, wenn die Witterung günstig bleibt.

Wiederholt sind der landwirthschaftlichrn Kreisstelle des Unterrheinkreises Klagen über mancherlei Uebelstände beim Tabaksverkaufe vorgekommen. Zu diesen gehören namentlich Prellereien, welche in der Regel die ärmeren Producenten treffen. Um nun einerseits die Tabaksbauern, besonders aber die ärmeren unter denselben, gegen etwaige Prellereien gewissenloser Unterhändler zu schützen, andererseits aber auch das Interesse der Käufer zu wahren, hat die genannte, unermüdet thätige Kreisstelle auf den 16. d. M. eine Versammlung nach Friedrichsfeld veranstaltet und dazu die Ortsvorstände der tabakbauenden Gemeinden eingeladen, sowie alle Diejenigen, welche zweckmäßige, für Verkäufer und Käufer billige Vorschläge machen können und wollen.

Stuttgart. In der neunten Sitzung der Kammer der Standesherren war der Eisenbahnvertrag mit Baden Gegenstand der Berathung. Der Vertrag selbst ward einstimmig angenommen; dagegen wurde die Uebernahme des Baues auf Rechnung des Grundstocks verworfen.

Frankfurt. Der preußische Gesandte am Bundestag erklärte, daß Preußen die in seiner Abwesenheit gefaßten Beschlüsse als Bundesbeschlüsse nicht anerkenne. — Die Kosten der Bundes-Executions-Truppen in Churhessen und Holstein werden nach verhältnißmäßig gleichen Lasten von allen Bundesregierungen getragen.

Berlin. Man meldet, daß die preußische Regierung keineswegs dem Project des Königs von Dänemark sich anschließen werde, den Prinzen Christian von Glücksburg zum Thronfolger anzunehmen. Oesterreich theilt in dieser Hinsicht seine Ansichten; es will, daß die Sache durch freie Verträge geregelt werden soll. Man glaubt demnach, daß der Bundestag die Rechte des Herzogs von Augustenburg schützen werde, welcher der nächste Verwandte des Königs von Dänemark ist. Man sagt, daß bei dieser Frage Rußland der Linie von Oldenburg den Vorzug eingeräumt wissen möchte. — Aus preußischen und österreichischen Blättern erfährt man, daß es sich neuerdings um einen weitern Fortschritt auf dem Postgebiet handle, nämlich um den Versuch zur Regelung der gesammten Postverhältnisse aller Nationen von ganz Europa nach gleichen Bestimmungen und Tarifsätzen.

Wien. Die Gerüchte von einem zweiten Fürstencongreß in diesem Jahre scheinen sich zu bestätigen. Das Constit. Bl. aus Böhmen schreibt: „Für den Monat August sind bereits mehrere hohe Gäste in Schönbrunn angesagt, deren Zahl übrigens eine ziemlich bedeutende zu werden scheint, da, wie es heißt, auch in der Hofburg Appartements zu diesem Zwecke eingerichtet werden." — Troß der bedenklichen Lage Frankreichs wird ein nicht unbeträchtlicher Theil des österreichischen Heeres in seine Heimath entlassen.

Frankreich.

(M. J.) Nach Briefen aus Algerien wird der Krieg gegen die Kabylen mit einer wirklich unerhörten Grausamkeit fortgeführt. Am 19. Mai griff der General St. Arnaud den reichen Stamm Beni-Amran an; nachdem die Kabylen nach einem mörderischen Kampfe von den Bergen vertrieben worden waren und ungefähr 130 Mann Todte gehabt hatten, wurden die Spahis zu ihrer Verfolgung abgesandt, die alle Kabylen, die sie erreichen konnten, niedermetzelten und 30 Köpfe als Trophäen mit in das französische Lager brachten. 50 Dörfer dieses Stammes wurden hierauf niedergebrannt, alle Gärten verwüstet und alle Oelbäume dieses so reichen Stammes vernichtet. Am 20. Mai wurde ein anderer mächtiger Stamm, Beni-Foughal, angegriffen. 1200 Kabylen fielen in einen Hinterhalt der Franzosen; 400 blieben auf dem Schlachtfeld und nur einem sehr kleinen Theil gelang es, zu entkommen. Am 29. wurden wieder eine große Anzahl Dörfer verbrannt; 60 Araber, die in die Hände eines Bataillons des zwanzigsten Linienregiments fielen, wurden alle getödtet. Die französischen Truppen sollen am 2. Juni wieder in Djidgelly zurückkommen; obgleich man noch einige Kämpfe mit den Beni-Mahauds erwartet, so kann man den letzten Nachrichten zufolge doch den Krieg in Kabylien als beendigt ansehen.

Belgien.

Brüssel. Der Proceß Bocarmé, welcher seit einigen Wochen in vielen Blättern so lebhaftes Interesse erweckte, ist am 14. Juni zum Abschluß gekommen. Graf Hyppolite Visart von Bocarmé aus Bury wurde von den Geschworenen mit Stimmeneinheit für schuldig erklärt, seinen Schwager Gustav Fougnies mit Nicotin, einem aus Tabak bereiteten, schnell tödtenden Gifte, ermordet zu haben, um sich dessen Vermögen anzueignen; die Gattin des Bocarmé, Lydia Fougnies, wurde der Schuld an dem Tode ihres Bruders mit 10 Stimmen gegen 2 freigesprochen. Graf Hyppolite Visart von Bocarmé, aus einer der ersten Familien des Hennegauer Adels entsprossen, aufgewachsen unter Wilden in Asien und Nordamerika, ist von grausamem und heuchlerischem Charakter. In Belgien hatte er die Lydia Fougnies, ein leichtsinniges und überspanntes Mädchen, geheirathet, in der Meinung, dieselbe sei reich. Lydia Fougnies schrieb schon in ihrem dreizehnten Jahre einen zweibändigen Roman. Das Volk sieht in der Ermordung des Gustav Fougnies und in dem Elend der Lydia Fougnies ein Gottesgericht. Der alte Fougnies war ein verrufener Mensch, er ließ sich von seiner Frau scheiden und wenn die arme Frau an die Thür ihrer Wohnung trat, um ihre Kinder zu sehen, so pflegte Lydia vor ihrer Mutter auszuspeien; Gustav Fougnies aber ritt öfter so nahe an sie heran, daß der Koth von den Hufen seines Rosses seine Mutter bespritzte; bei einer solchen Gelegenheit warf das Pferd den unnatürlichen Sohn ab, er zerbrach den Fuß und mußte zeitlebens auf Krücken gehen. Der Bube fuhr in seiner unnatürlichen Härte gegen seine Mutter fort und endete auf so grauenhafte Weise im Schlosse zu Bitremont. Von 14 Söhnen des Großvaters des Grafen Hyppolite, der als ein 90jähriger Greis zu Bitremont starb, fielen 10 auf dem Schlachtfelde. Graf Franz Bocarmé, ein Oheim des entsetzlichen Neffen, schloß einen Brief an diesen mit folgenden Worten: „Um dein altes Wappen steht: ich schütze den Wehrlosen, und du ermordest den Gast an deinem eigenen Tische!"

Italien.

Die Herzoge von Parma, Modena und Toscana haben mit dem Könige von Neapel eine Zusammenkunft gepflogen, bei welcher sie ein Bündniß gegen alle anarchischen Unternehmungen abgeschlossen haben.

England.

Im Krystallpalast ist eine Bibel ausgestellt, welche in nicht weniger als 130 Sprachen übersetzt ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auszug aus dem Schreiben eines nach Californien ausgewanderten jungen Haslachers.

(Schluß.)

San Francisco hat eine schöne Lage, dicht an der Bay an einem Berg hingebaut. Der Hafen ist mit tausenden von Schiffen übersäet, jetzt noch laufen manchmal täglich Schiffe ein aus allen Ländern der Welt; es gibt keine Nation, die hier nicht vertreten ist Die Stadt ist sehr groß, allein die meisten Häuser sind theilweise aus Leinwand und theilweise aus Brettern gemacht; nur der geringste Theil ist solid gebaut. Seit meinem Hiersein ist die halbe Stadt schon zweimal abgebrannt und war jedesmal in 14 Tagen wieder aufgebaut, denn es gibt hier überflüssige Hände, die gerne für drei bis vier Dollars den Tag arbeiten (ohne Kost). Denkt Euch einen Jahrmarkt in Haslach, dann habt Ihr das Bild von dem Leben und Treiben von San Francisco. Da stand ich nun wieder in einer fremden Stadt, rath- und pfenniglos, in einer Stadt, wo kein Bissen Brod unter zwei Schillingen (ein Schilling ist 18 Kreuzer) verkauft wird und die besten Arbeiter keine Anstellung finden konnten. Doch mein gutes Glück folgte auf den Fersen. In der ersten halben Stunde hatte ich eine Stelle im ersten Restaurant, hundert Dollars monatlich. Denkt Euch nun wieder am Jahrmarkt ein großes Wirthszimmer, so war unser Saal stets voll von Morgens 6 bis Abends 10 bis 12 Uhr. Von Betten ist hier gar keine Rede, die meisten Leute besitzen blos eine wollene Decke, in welche man sich einwickelt und auf den harten Boden hinstreckt. Es besitzt hier Niemand überflüssige Kleider, Luxus ist keiner und alle Kleidungsstücke sind billig. Sobald ein neues Kleid beschmutzt ist, wird es weggeworfen, denn der Macherlohn ist so theuer als die neuen Kleider. Die Straßen liegen ganz voll von alten Kleidungsstücken. Es sieht erbärmlich aus in den Straßen, Alles ist vernachlässigt, alle Unreinlichkeiten werden hingeworfen, wo Platz ist. Hier wird auf nichts geachtet, als auf das Gold. — In besagtem Restaurant hielt ich acht Tage aus, denn meine Füße schwollen von dem vielen Laufen so auf, daß ich nicht mehr darauf stehen konnte. Ein junger Berliner überredete mich, ihn in die Minen zu begleiten, welche ungefähr 150 Meilen von San Francisco entfernt sind. Ein Dampfschiff brachte uns auf dem Sacramento-Fluß bis nach Stockton, eine kleine Stadt, von wo aus man noch drei Tage zu Fuß in die Goldminen zu gehen hat. Daselbst angekommen, mußten wir auch gleich unsere Kräfte in Anspruch nehmen, um das edle Metall ans Tageslicht zu bringen, denn unserer Beider Börsen waren erschöpft. Ich irre nun schon lange genug in den kalifornischen Wüsten umher, um Euch ein ganz klares Bild von den Goldminen geben zu können. Es ist faktisch, daß viel Gold darin gefunden wurde, und daß noch viel darin enthalten ist, allein es ist nicht so leicht zu nehmen, es kostet harte Arbeit und erfordert kräftige Hände, und sehr oft ist der Fleißigste nach gethaner Arbeit getäuscht. Das meiste Gold sitzt in den Flüssen, in Ravinen, zwischen Bergen, wo vielleicht früher Wasser lief, denn es scheint hergeschwemmt zu sein, weil es immer unter Steinen gefunden wird. Auch ist es in großen Ebenen. Das Gold hat keinen bestimmten Platz in den Erdschichten, denn manchmal wird es bald in dieser, bald in jener gefunden, doch am häufigsten auf Felsen unter dem Boden, weil es hier nicht weiter versinken konnte. Um nun diese zu erreichen, wird an manchen Stellen blos 3 bis 6 Fuß gegraben, an andern Orten aber auch 12 bis 30 Fuß. Es gibt Stellen, wo die Arbeiter die Felsen nicht erreichen können, allein immer finden sie Gold, je tiefer sie gehen; an solchen Stellen sind Dampfmaschinen angebracht, die das Wasser auspumpen. Jeder kann sich seinen Platz von 256 □′ ausmessen, wo er will, und wäre es mitten in der Landstraße; wenn hundert Wagen kommen, so müssen sie ihm ausweichen. Sehr häufig kommt es nun vor, daß, wenn ein Arbeiter sich 3 bis 4 Tage geplagt hat, ein solches Loch zu senken, daß er kein Gold darin findet, oder so wenig, daß er gezwungen ist, es aufzugeben, weil es ihm kaum das Leben fristet. Wenn das Loch tief genug ist, geht die goldene Arbeit erst an. Die Erde, in welcher man nun das Gold vermuthet, wird gesammelt und in einer Pfanne oder einer einfachen hölzernen Maschine gewaschen: das Gold, das natürlich schwerer ist, als die Erde und alle Steine, setzt sich im Umrühren und weiteren Verarbeiten auf den Grund und oben wird alles Unreine so lange weggeschwemmt, bis nichts mehr in der Pfanne bleibt, als Gold (oder getäuschte Hoffnung). Gold ist in ganz Californien enthalten, aber dort, wo man es hauptsächlich findet, ist Alles durchgewühlt und die besten Nester ausgehoben. Ich will den Staub auf der Straße auswaschen und will Gold finden, allein so wenig, daß ich es gleich wieder hinwerfe, wo ich es fand, denn die Zeit zum Aufbewahren kostet mehr als der Werth desselben. Es wurden schon Stücke von 100 bis 200 Pfund gefunden. Leute haben schon in einer Viertelstunde Gold im Werthe von 10000 bis 20000 Dollars gefunden; dieses fällt natürlich aus und macht viel Lärm. Allein das gedenkt Niemand zu erwähnen, daß dieses Glück vielleicht Einen unter Tausenden trifft, daß viele Tausende kaum einen ordentlichen Taglohn verdienen, oder kaum so viel, daß sie sich das Leben fristen können. — Dieses Goldsuchen ist mit einem Lotteriespiel zu vergleichen. Wer hier die Nummer erräth, der gewinnt; wer dort einen guten Platz erräth, gewinnt auch und kann in kurzer Zeit ein reicher Mann sein. — Die besten Arbeiter in diesem Fache sind die Merikaner, Indianer, Peruaner und Chilianer, denn es ist ihr Handwerk, weil sie in ihrem Vaterlande auch solche Minen besitzen. Der ganze Reichthum der beiden Ersteren besteht aus einer wollenen Decke, auf die sie viel Stolz haben und sie immer bei sich führen. Sie kennen den Werth des Goldes kaum; wenn heute Einer 20 Pfund besitzt, morgen ist er wieder so arm und dennoch so fröhlich wie zuvor. Ihre Hauptleidenschaft ist das Spiel und die Chocolade. Spielbänke stehen in allen Ecken von Californien. — Um Euch nun noch ein klareres Bild von den Minen zu geben, will ich beschreiben, wie ich selbst in meiner Arbeit bestund. Die ersten 5 bis 6 Tage machte ich mir 6 bis 7 Schillinge. In dieser Zeit lernte ich mehr von der Sache, und meine Arbeit schien sich auch besser zu belohnen; sie ergab manchen Tag 4 bis 6 Dollars, einmal 12½ Dollars. Ich trennte mich von meinem Compagnon, denn er war kein Arbeitsfreund, und verband mich mit einem Altbayer, einem festen fleißigen Schmiedgesellen. Da schien die Arbeit sich zu lohnen; wir senkten ein Loch, worin wir 3 Wochen arbeiteten und zusammen einen Goldwerth von 500 Dollars aushoben. Wir durchwühlten die Nachbarschaft noch tüchtig, allein ohne Erfolg. — Man arbeitet von Sonnenaufgang bis 11 Uhr. Mittags ist die Hitze zu groß, und man legt sich 2 bis 3 Stunden auf die Decke unter einen schattigen Baum, der zum Wohnhaus dient, denn es fällt 8 Monate lang kein Tropfen Regen. Da es nun in den Minen immer schlechter wird, so werden die Nahrungsmittel auch billiger. Ein Mann, wenn er sich selbst kocht, was beinahe Alle thun, braucht 1¼ Dollar. Ich zeichne nun hier einen kleinen Preis-Courrant vom vergangenen Jahr: 1 Pfd. Mehl kostete 1 Dollar, 1 Pfd. Kaffee 1 D., 1 Pfd. Salz 1 D., 1 Pfd. Fleisch ½ D., 1 Pfd. Reis 1 D., 1 Pfd. Schweinefett 1 D., 1 Ei 6 Schillinge, 1 Flasche Milch 2 D., ½ Glas Wein oder Branntwein ½ D. Dieses Jahr kosten Pfd. Mehl 1 D., 1 Pfd. Fleisch 2 Schillinge, 1 Pfd. Kaffee 6 Schillinge, 1 (Haslacher 2 Kreuzer-) Brod 2 Schillinge. — Bis jetzt hielt ich mich meistens in einer Gegend nahe bei einem kleinen Städtchen, genannt Senora, auf, welches ungefähr im Centrum der besten Minen liegt. Wir arbeiteten die letzten 4 Wochen mit so schlechtem Erfolge, daß wir aus unserer eigenen Tasche zehren mußten. Dieses undankbare Geschäft verdroß mich deßhalb und ich suchte mich in Senora zu etabliren, was mir auch durch die

Hülfe eines hiesigen Kaufmanns gelang; allein auch diese Geschäfte gehen schlecht, ein Jeder sucht auszuverkaufen, denn die meisten Mexikaner, welche die besten Kunden waren, sind fort, weil sie wie alle anderen Nationen stets von den Amerikanern hart bedrängt werden, hohe Steuern zu bezahlen. — Meine Waaren sind Specerei-Waaren, Waffen, Handwerksgeräthe, Schuhe ꝛc., daneben halte ich mir einen kleinen Schank von allen erdenklichen Getränken: Alles zusammen im Werthe von 400 Dollars, wovon ich ein Viertel baar bezahlte und den Rest auf Credit habe. Kann ich nicht gut bestehen, so nehme ich den Spaten wieder zur Hand und reise über das Schneegebirg, dort sollen reiche Minen entdeckt sein; es ist 3 bis 400 Meilen von hier. Es bekommt mir nichts besser als harte Arbeit, ich fühle mich am besten dabei, und ein Mann, der bei dieser Arbeit Glück hat, besitzt ganz übernatürliche Kräfte. Das Clima ist hier ausgezeichnet gut, nicht so im Norden, wo oft das schwarze Fieber herrscht; jedoch sind die Nächte in ganz Californien furchtbar kalt. Es wurden einige Vulkane entdeckt, die nun aber kalt sind; man glaubt, daß diese das Gold ausgeworfen, denn es wird ganz gediegen gefunden, zuweilen in den schönsten Formen, für welche Stücke oft mehr bezahlt wird, als der reelle Werth ist. Zuweilen ist es mit Steinen durchwachsen, vieles ganz fein wie Staub. Das größte Sück, das ich fand, wog 1½ Unze. Eine Unze wird hier mit 10 Dollars bezahlt, in den Vereinigten Staaten mit 20 Dollars. Es sind so viele Menschen in Californien und es kommen immer noch mehr, daß es gar nicht anders möglich ist, als es muß hier recht schlecht werden; denn die Leute fangen bereits jetzt schon an, die Erde zum zweiten Male durchzuarbeiten, wo Andere schon den Rahm abgehoben. Die Arbeit in den Goldminen ist härter als jede Feldarbeit. Es ist unstreitig, daß in diesem Lande viele Menschen ihr Glück gemacht haben; doch möchte ich Niemanden rathen, die Reisekosten zu wagen, denn so Viele haben es bereut. In Californien gibt es gar keine Polizei, allein es ist das Land, wo am wenigsten gestohlen wird. Gemordet wird nur wegen persönlichen Beleidigungen oder Rache, und fällt oft vor zwischen Mexikanern und Amerikanern. Wird Einer an solcher That ertappt, so wird nicht lange Gericht gehalten, sondern die amerikanischen Bürger hängen ihn an den nächsten Baum. Jeder Bürger kann einen Andern wegen eines Vergehens arretiren.

Miscellen.

In Peking, der Hauptstadt von China, erscheint jede Woche eine auf Seidenstoff gedruckte Zeitung von außerordentlicher Größe, welche keine einzige auswärtige Neuigkeit enthält, aber reich an Ereignissen aus dem Innern des Reiches ist. Diese Zeitung existirt, wie man sagt, seit tausend Jahren und hat einen unbestreitbaren Ruf von Wahrhaftigkeit. Ein öffentlicher Beamter, der es im Jahre 1727 gewagt hatte, eine falsche Nachricht einzurücken, wurde mit dem Tode bestraft, und seither ist nichts Aehnliches mehr geschehen.

In London erscheinen mehrere von Frauen redigirte und geschriebene Journale. Das bedeutendste derselben, „Eliza Cook's Journal", spricht in seiner letzten Nummer von einem medicinischen Frauencollegium, welches in Pennsylvanien gegründet und von der dortigen Gesetzgebung unterstützt wird. Miß Cook spricht dem Unternehmen, wie sich leicht denken läßt, das Wort und beweist die Notwendigkeit und Nützlichkeit weiblicher Aerzte aus der Geschichte, der Literatur und dem Leben. Namentlich Nervenkrankheiten, so meint das Frauenjournal, würden durch Damen zweckmäßiger behandelt werden können, als durch männliche Aerzte. Den ersten Doctorhut soll eine Miß Elisabeth Blackwell erhalten, die in Genf und Paris studirt hat.

Der gelehrte Statistiker Moreau von Jones hat folgendes Verhältniß der Sterbefälle in verschiedenen Ländern berechnet. In Italien, Griechenland und der Türkei stirbt jährlich 1 Person von 30; in den Niederlanden, Frankreich und Preußen 1 von 39; in der Schweiz, im Kaiserthum Oesterreich, in Portugal und Spanien 1 von 40; im europäischen Rußland und in Polen 1 von 45; in Norwegen 1 von 48; in Island 1 von 53; in England 1 von 58; in Schottland 1 von 60. Wir sehen hieraus, daß in kaltem Klima und in der Nähe des Meeres das menschliche Leben länger dauert, als in südlichen Gegenden.

In keinem Lande giebt es so große Güter als in Holstein. Bernh. Meyer schildert eines, einem Herrn Schwerdfeger gehörig, das 70 Pferde, 350 Kühe hatte; die Größe betrug 4000 Tonnen à 240 Quadratruthen, oder 7000 Morgen. Jährlich werden 7 bis 8000 Tonnen geärntet, täglich mindestens 150 Pfund Butter und 4 bis 7 Käse von 5 bis 26 Pfund gewonnen. Die Milchkammer gleicht einem großen Saale. Zugleich gab es Teiche bei dem Gute, daß jährlich 50- bis 55,000 Pf. Karpfen gefischt wurden.

Räthsel.

Mag sein, Du kennst, Herr Ypsiloni,
Den Freund der edlen Poesie
Und großen Räthseldichter;
Doch kennst Du nicht das Musenkind,
Mein lieber Freund! dann rath' geschwind:
Hier ist der Zaubertrichter.

Er ist ein Schütze, sonder Scherz,
Schießt seine Pfeile tief in's Herz.
Er ist ein Spiegel, hell und klar —
Mag sein, Du hast auch solch ein Paar. —
Er ist die Quell', die überfließet,
Wenn Wermuth Gott in's Leben gießet.

Nun schmück' den Quellenspiegelschützen
Mit Homer's Haupt und Schiller's Füßen,
Dann hast Du den Herrn Ypsilon,
Den allerneusten Musensohn.

Wagshurst. * * *

Frucht-Mittelpreise.

Ein Malter	Offenburg 14. Juni		Offenburg 17. Juni		Oberkirch 12. Juni		Achern 17. Juni		Gengenb. 12. Juni	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	12	46	12	22	13	—	12	18	12	16
Kernen . .	—	—	—	—	13	—	13	—	—	—
Halbwaizen	10	53	10	53	12	—	11	—	10	59
Fees . . .	—	—	—	—	—	—	4	57	—	—
Korn . . .	9	39	10	2	11	—	10	—	10	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—
Welschkorn	11	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	4	30	—	—	5	24	4	52	—	—

Brodtaxe für die II. Hälfte des Monats Juni.

A. Im Bezirksamt Gengenbach.

Weißbrod: der 1 kr. Weck 5½ Loth, 2 kr. Weck 11 Loth.
Halbweißbrod: 2 ℔ 6½ kr., 4 ℔ 13 kr.
Schwarzbrod: 2 ℔ 5½ kr., 4 ℔ 11 kr.

B. Im Bezirksamt Oberkirch

bleibt die Brodtaxe für die letzte Hälfte des Monats Juni unverändert.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der J. Otteni'schen Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg